

Nebraska Staats-Anzeiger und Herald.

Jahrgang 33.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 2. April 1915.

Nummer 34

Zum 100. Geburtstag Bismarck's

1815 -- 1. April -- 1915

Von Werner Sager.

Schon ein Jahrhundert ist dahingegangen,
Seitdem das Licht der Welt dich hat begrüßt,
Fast hiebzehn Jahre, seit dich hat umfangen
Der Tod und schweigend dich die Gruft umschließt.
Die Zeit ward erst! Gar dunkle Wolken hängen
Jetzt über Deutschland, dessen Herzblut flieht
Nun da, wo man das Glück einst leben konnte,
Wo man in Frieden sich und Freiheit konnte.

Ja, Deutschlands Schicksalsstunde hat geschlagen,
Es ist umringt von einer Feindeswelt,
Man will dein großes Werk in Trümmer schlagen,
Jedoch dein Geist darüber Wache hält.
Der Geist, der in der Reaktionszeit Tagen
So unerklärlich stand wie ein Held,
Der nie gebet und niemals zeigte Zittern
In seiner Zeit politischen Gewitters.

Er irrt oft — die Menschheit irrt immer —
Und nur durch Irrthum bricht der Wahrheit Licht,
Doch was er schuf, das lieh ihm Glorienzimmer,
Die Größe aus dem Nienwerke spricht.
Er war es, der den Bahn zerschlug in Trümmer,
Die Zukunft sah ein einzig Deutschland nicht.
Und um dies seiner Zeit auch zu beweisen,
Schuf er das Werk, der Mann von Blut und Eichen.

Er schuf es, und in der Vollendung Strahlen
Sein Name durch die Continente fliegt,
Und um ihn in den Weltgeschichts-Anmalen
Der Epheu der Unsterblichkeit sich fliegt.
Er war ein großer Mann, monumentalen
Charakters, welcher stets zum Rechte ringt,
Der felsenfest, erhoben irret zum Ziele
In seiner Zeit politischen Gewisses.

Sein Leben war ein Kämpfen sondergleichen
Für Deutschlands Größe, Einheit und Macht,
Und wie der Sturmwind rauscht in alten Eichen,
So war sein Wort, ein Witz durch dunkle Nacht.
Ein Souverän in des Gedankens Reich,
Hat er ein weltgeschichtlich Werk vollbracht,
Und von ihm kann einst die Geschichte sagen:
Sein Genius das Jahrhundert hat getragen!

Ein Bismarck nur mit seinem kühnen Wagnen,
Mit dem er jeden Widerpruch gefaßt,
Ein Bismarck nur vermochte ihm zu sagen:
„Wir fürchten Gott, sonst Niemand in der Welt!“
Dies stolze Wort, das er in schweren Tagen
Mit Donnerstimme in die Welt geseht,
Es charakterisiert des Todten Größe
Noch in der fernsten Zukunft Zeitacte.

Er ward geliebt, gehaßt, wie alle Großen,
Die von dem Ruh des Genies berührt; —
Es liegt im Wesen des Bedeutungslosen,
Dah er des Hasses gift'ge Flamme schürt,
Wenn er auch oft im thöricht hoffnungslosen
Beginnen einen Schmachtkampf nur führt,
Denn selten kann die Mitwelt sich erheben
Zu eines Genies Gedankenleben!

Alldesdeutschland kämpft! Es kämpft im Feindeslande,
Du ruhst in deinem Marmorarkophag,
Doch deine Spur, sie ist im Zeitenlande
Tief eingegraben bis zum fernsten Tag.
Dein Name fliegt im Deutschen Vaterlande
In kommenden Jahrhunderten noch nach,
Als treuer Eckstein im Sagenlande,
Als Deutschlands Gründer in der Weltgeschichte.

Und fern im Sachsenwald, wie tiefes Trauern,
Die Eichen rauschen durch die Einsamkeit,
Man sieht den Genius der Menschheit trauern,
Doch Bismarck's Geist Deutschland den Sieg verleiht.
Es wird sein Werk ihn ruhmvoll überdauern
In diesem großen, blut'gen Völkertreit,
Es wird, ob Völker, Reiche auch vergehen,
Der Name Bismarck durch die Zeiten wehen!

Kriegsschauplatz.

Kämpfe in den Dardanellen lahmgelegt. Liban beschossen

Blutige Karpathenkämpfe. Russische Niederlage bei Krasnowol. Italien ist neutral.

Passagiere büßen für britischen Starrsinn.

Aus London wird berichtet: Der am Sonntag durch ein deutsches Unterseeboot torpedierte und verlorene Passagierdampfer „Halaba“ verlor insgesamt 125 Personen, 105 Mann wurden gerettet. Es heißt, daß die „Halaba“ Munition für die südafrikanischen Streitkräfte an Board hatte.

Der britische Dampfer „Aquila“, welcher von demselben Schicksal ereilt wurde, wie die „Halaba“, verlor ihre Passagiere und 23 Mann der Besatzung. Beim Aufstehen des deutschen U-Bootes versuchten die Dampfer eilig zu entkommen, indes vergebens; das Tauchboot, ein solches neuerer Konstruktion, war schneller wie sie. Der Versuch der Schiffe, zu entkommen, scheiterte den Jörn der Deutschen zu erregen. Sie gaben den Mannschaften nur fünf Minuten Zeit, die Boote zu besteigen. Zehn Minuten darauf traf es ein Torpedo. Das Geschloß traf den Maschinenraum, eine gewaltige Explosion erfolgte und die Boote rettete sich durch Springen ins Meer. Sie wurden von einem Fischerboot gerettet. Drei der Rettungsboote kenterten. Die „Halaba“ war 380 Fuß lang und hatte ein Displacement von 3011 Tonnen, während die „Aquila“ eine Länge von 275 Fuß hatte.

England soll trocken gelegt werden.
Im Verlaufe einer Konferenz mit den Schiffbauern, in welcher die jetzigen Streitverhältnisse in England besprochen wurden, sagte Finanzminister David Lloyd-George: „Wir bekämpfen Deutschland, Österreich, die Türkei und die Frankfurter; der größte aller Feinde aber ist die Letztere.“ Man kam darin überein, während der Dauer des Krieges strikte Prohibition in England einzuführen. Alle Wirtschaften sind zu schließen und in den Clubs dürfen keine Spirituosen verabreicht werden. Die Arbeiter arbeiten nach Belieben und liegen in den Wirtschaften herum. Die glänzende Geschichte machen. Schiffschiffe können nicht repariert werden, weil man die Arbeiter nicht aus den Schenkeln herauskriegen kann. „Eben wir mit dem preussischen Militarismus fertig werden können“, sagte der Finanzminister, „müssen wir vor allen Dingen den Saff mit Stumpf und Stiel ausrotten.“

Unmöglich für die Russen, nach der Hauptstadt Ungarns zu kommen.

Die Möglichkeit, daß die Russen, selbst wenn sie durch die Karpathen brechen würden, jemals Budapest ernstlich bedrohen könnten, wird in Berlin als lächerlich bezeichnet. Um dahin zu gelangen, würde es nach Ansicht deutscher Militärkritiker Millionen von Leuten erfordern und kann gar nicht in Frage kommen.

General von Kluck leicht verwundet.

Zwischenbericht aus Berlin vom Montag dieser Woche: Der berühmte deutsche Feldherr General v. Kluck wurde durch einen Schrapnellschuß bei der Aufzählung deutscher Stellungen an der Front verwundet.

Die Deutschen haben die russische Stadt Tauragien, nordöstlich von der Grenze gewonnen und dabei eine Menge Russen gefangen genommen.

Aus Berlin: Depeschen aus Tauragien melden, daß die Russen nordlich von Gernowit geschlagen und über die Grenze gewonnen worden sind. Sie werden von den siegreichen Österreichern verfolgt.

Der Sudan erobert.

Aus Berlin: Die „Rössische Zeitung“ bleibt bei ihrer von den „Leipziger Nachrichten“ als falsch bezeichneten Meldung, daß die Engländer in Ober-Ägypten eine verheerende Niederlage erlitten haben und ihnen von den Aufständigen der ganze Sudan entzogen worden ist. Das wird durch eine der „Deutschen Tageszeitungen“ ausgegangene Depesche teilweise bestätigt. Der Correspondent dieses Blattes in Konstantinopel meldet, daß Scharium, die Hauptstadt des Sudan, seit Mitte Februar von 60.000 verschiedenen Stämmen angehörenden Mohammedanern belagert wird. Der Verkehr zwischen Cairo und Oberägypten ist schon seit sechs Wochen vollständig abgeschnitten.

Der türkische Marineminister Tisdemal Pascha hat eine Proklamtion erlassen, in welcher er ankündigt, daß der Feldzug gegen Ägypten nicht aufgegeben sei und Cairo sich bald in Besitz der türkischen Truppen befinden werde.

Die russische Bevölkerungswahl.

Aus Berlin: Von Astrakau wird gemeldet, daß der durch den Krieg in Polen und Galizien angerichtete Sachschaden sich auf fünf Millionen Mark beläuft. In Galizien sind 100 Städte und Marktflecken und nicht weniger wie 6000 Dörfer teilweise und 250 Dörfer vollständig zerstört. Die Russen haben 800.000 Viedre und 500.000 Stück Vieh sowie alle Getreidevorräte und andere Provisionen fortgeschleppt. In Polen wurden 200 Städte und 9000 Dörfer von den Russen gänzlich oder teilweise zerstört.

Die Vergeltung.

Anfragen polnischer Zeitungen über die Vergeltungsmassregeln, die für die im Gebiete von Memel verübten russischen Grausamkeiten und Ausschreitungen ergriffen werden sollen, sind vom Generalstab beantwortet worden, daß sich die Strafverfügung ausschließlich auf russisches Eigentum beziehen wird. Politisches und jüdisches Eigentum wollen die Militärbehörden schonen.

Die deutsche Presse betont die Tatsache, daß seitens der deutschen und österreichisch-ungarischen Seeresleitung Alles gethan wurde, um die Russen daran zu hindern, aus dem Fall von Przemysl strategische Vorteile zu ziehen.

Der Waffenschacher.

Aus Seattle: Ahtzehn schwerfällige Geschütze amerikanischer Marke, die für die russische Armee bestimmt sind und über Vladivostok nach des Jaren Reich gehen sollen, warten in Vancouver auf eine Transportgelegenheit. Die Geschütze sind von ähnlicher Art wie jene, die vor einigen Monaten nach Russland abgingen und bei der Belagerung von Przemysl zur Verwendung kamen. Ferner warten in verschiedenen Häfen 384 amerikanische Kriegsaufomotobile auf Beförderung nach Russland.

Russen geschlagen.

Aus Berlin: Depeschen aus Tauragien melden, daß die Russen nordlich von Gernowit geschlagen und über die Grenze gewonnen worden sind. Sie werden von den siegreichen Österreichern verfolgt.

Ring von Hunderten von Tauchbooten am England.

Der aus Europa in New York eingetroffene Sam. Pearson, einst Generalquartiermeister der Buren-Armee, hat aus einer Rundreise in Deutschland die Überzeugung gewonnen, daß Deutschland den Krieg siegreich bestehen werde. Der deutsche Generalstab plane die Einfuhr von Hunderten von Tauchbooten und habe sich über die bisherigen Operationen dieser Boote in sehr befriedigender Weise ausgesprochen.

In New Yorker Schiffstreffen wurde die Thatsache besprochen, daß die „Karlsruhe“ sich wohlhalten in Bremen befindet, wohin sie die von ihr gefaherte „Van Dyk“ samt Passagieren und Ladung gebracht habe. Es ist der „Karlsruhe“ möglich geworden, die britische Blockade zu durchbrechen, trotzdem ihre Geschwindigkeit durch die richtige Anfanmlung von Entenmuscheln bedeutend beeinträchtigt war.

Frankreichs Handel fällt dahin.

Wie schwer der französische Handel unter dem Kriege gelitten hat, zeigt ein dieser Tage in Paris veröffentlichter Bericht. Aus demselben geht hervor, daß die französische Ausfuhr im Januar und Februar nur 385 Millionen Francs betrug gegen 992 Millionen in den gleichen Monaten des Vorjahres. Die Einfuhr betrug 854 Millionen gegen 1512 Millionen in den beiden ersten Monaten von 1914.

Zur Einnahme Przemysls.

Antlich wird in Wien bekannt gemacht, daß in Przemysl 44.000 Mann waren, zwei Drittel Landwehren, und etwa 10.000 davon waren kampfunfähig; es waren nur 55 schwere Geschütze vorhanden. Diese und alle anderen sowie die Munitionswerke wurden vor Einnahme der Stadt zerstört. Die Russen haben die Verwundeten, gefangenen Russen, Arbeiter und Diener mitgezählt, um 100.000 Gefangene heraus zu bekommen, doch diese Zahl nicht erreicht.

Russen „blechen“.

Zur Vergeltung für die Verheerungen, welche die Russen jüngst in Memel und der Umgegend anrichteten, hat der deutsche Generalstab der russischen Stadt Lodz eine Kriegsteuer von 500.000 Rubel auferlegt. Der „Berliner Lokalanzeiger“ meldet, daß die von der Stadt zuwahr zu ergebende Kriegsteuer auf 50.000 Rubel erhöht worden sei. Es werden weitere schwere Vergeltungsmassregeln gegen russische Städte geübt werden.

Amerikanische Soldknechte gefallen.

Der canadische Minister der Milizen sagte dieser Tage im Parlament, die Welt wird staunen, daß bereits mehr wie zwei Tausend Amerikaner auf der Seite Canadas in Frankreich und Flandern gefallen sind, und daß sich unter den canadischen Kämpfern Hunderte von Amerikanern befinden. Die „Omaha Tribune“ bemerkt hierzu jactantisch, aber mit innerem vollen Einverständnis: „Mögen die Knochen dieser modernen Landsknechte, die des schönen Soldes wegen ihr Leben loszulegen im Kosakenkrieg, alle in Flanderns Feldern bleichen!“

Deutschland ist nicht auszuhungern.

Die Amerikaner sollten allen Gerüchten, daß Deutschland ausgehungert werden könnte, keinen Glauben schenken, sagte am Dienstag dieser Woche Dr. A. W. Bourland, Sekretär der südlichen Vereinigung für Erziehungsweisen und Industrie in Washington. Bourland hat sich vier Jahre in Deutschland aufgehalten, und seiner Ansicht nach hat es in nichts Anderem größere Fortschritte gemacht und tritt seine Gründlichkeit mehr hervor, als in der Landwirtschaft. Obgleich die Bodenbeschaffenheit Vieles zu wünschen übrig läßt und die klimatischen Verhältnisse nicht so günstig sind, wie in den Vereinigten Staaten, ist die Landwirtschaft doch mächtig vorwärtsgeschritten, und gerade dadurch wird es der deutschen Regierung ermöglicht werden, den Krieg lange Zeit führen zu können. Jeder Zweig der Landwirtschaft ist in Deutschland mehr oder weniger staatlich organisiert, ähnlich wie das Industriewesen, und nachdem die Rohmaterialien des Meeres wie ein Uhrwerk vor sich gegangen war, vermochte die Regierung ihren Einfluß in gleicher Weise auf die landwirtschaftlichen Verhältnisse auszuüben. Deutschland ist durch den Krieg wahrlich nicht so viel in Mitleidenschaft gezogen worden, soweit keine Landwirtschaft in Betracht kommt, wie unsere südlichen Staaten, die noch 16.000.000 Ballen Baumwolle haben, für die wir hierzulande keine Verwendung haben; wir müssen deshalb teilweise geradezu verhungern werden, um mit dem erzielten Ertrage Nahrungsmittel kaufen zu können.

Deutschland ungechwächt.

Aus Berlin: Den Franzosen bemerkt allmählich die Erkenntnis auf, daß die Niederringung Deutschlands eine Herkulesarbeit ist, der sie nicht gewachsen sind. Bischof, der frühere französische Minister des Auswärtigen, erklärt: „Das deutsche Meer zeigt noch keine Spur von Schwächung oder gar Erschöpfung. Es wird noch ungeheurer Anstrengungen von Seiten der Allirten bedürfen, wenn der Feind wirklich geschwächt werden soll.“

Franzosen plündern eigene Dörfer.

Der Bürgermeister und mehrere Polizisten von Koish in Frankreich haben unter Eid bezeugt, daß im September und Oktober v. J. ihre Dörfer von französischen Soldaten geplündert wurde. Die französischen Offiziere weigerten sich, dem Plünderungswerte der betrunkenen Truppen Einhalt zu gebieten, und zuckten nur die Achseln, als der Bürgermeister protestierte.

Türkische Flotte läuft aus.

Wie aus Bukarest berichtet wird, ist die ganze türkische Flotte in's Schwarzee Meer abgefahren, um den russischen Kriegsschiffen eine Schlappe zu liefern. Ferner heißt es, daß, wenn die türkische Flotte die Russen erfolgreich in einen Kampf verwickelt und ihnen eine Niederlage beibringt, der türkische Admiral alle wichtigen Städte an der russischen Küste angreifen wird.

Russische Vanditen folgen dem Heere.

Rumänische Politiker, welche die von den Russen besetzten Theile der Bukowina besucht haben, bestätigen, daß von den russischen Soldaten verübten entsetzlichen Greuelthaten. Die Grausamkeiten sollen jedoch zum großen Theile nicht von Soldaten verübt worden sein, sondern von Kämpfern, welche dem Heere des Jaren überall folgen und von den russischen Kommandeuren geduldet werden.

750 englische Offiziere gefallen.

Es wird nunmehr in London offiziell zugegeben, daß die Schlacht bei Neuve Chapelle die Engländer allein 750 Offiziere kostete.

Ortsverband Grand Island.

Zu der am Dienstag, den 30. März, stattgefundenen Versammlung hatten sich die Delegaten recht zahlreich eingefunden und nahm die Versammlung einen anregenden Verlauf. Die Schulfrage, soweit der Ortsverband in derselben interessiert ist, wurde wieder aufgenommen, und mit dem durch ein Staatsgesetz begründeten Recht, für Einführung des Unterrichts in Deutschen, erachtet der Verband es als eine Pflicht, auf eine mehr zweckmäßige, dem Lehrgänge im Deutschen entsprechende Weise zu dringen. Es liegt klar zu Tage, daß die Gefinnung der meisten Mitglieder des jetzigen Schulrathes, die unbegrifflich ist, diesem lobenswerthen Bestreben nicht geneigt ist. Für die Kenntniß der Deutschen Sprache, ihren geistigen Werth, hat, wie es scheint, unsere Schulbehörde keinen Sinn und glaubt es als etwas ganz Ueberflüssiges hinstellen zu müssen. Schöner wäre es gewiß, wenn eine Schulbehörde es sich zur Ehre anrechnen wollte, indem sie das Recht und die Mittel hat, den ausgeprochenen Wünschen eines großen Theiles der Bürger entgegen zu kommen, um den übernommenen Pflichten zu genügen. Es wurde mehrmals darauf hingewiesen, wie notwendig es ist, für gute Mitglieder im Schulrath zu sorgen. Nicht sind es die Geschäfte dieser Körperschaft allein, daß sie ein wachsendes Auge auf den Unterricht, den Lehrplan, hat, sondern auch die äußeren Angelegenheiten, wie Bauten und Verbesserungen an Gebäuden und Einrichtungen, sollten praktisch und gut ausgeführt werden. Es wurde die Ansicht ausgesprochen, daß in der Wahl am nächsten Dienstag die Deutschen sich auf zwei oder drei Candidaten für die Schulbehörde einigen sollten. Eine Zuzufuhr von der Deutschen Historischen Gesellschaft in New York zum Sammeln von Unterzeichnungen für das Nothe Kreuz durch Verkauf von eisernen Ringen wurde entgegengenommen. Jeder Deutsche, der in Treue des alten Vaterlandes denkt, sollte einen solchen Ring sich zulegen zum ewigen Gedenken an diese schwere Zeit. Diese Ringe sind u. A. bei Herrn Jul. Reichinsky zu haben. Weiter wurde beschlossen, daß die Sammlungen für das Nothe Kreuz wieder aufgenommen werden, und werden die Sammelstellen im „Anzeiger & Herald“ bekannt gemacht werden. Eine andere Zuzufuhr vom Deutsch-amerikanischen Nationalbund wegen Theilnahme an dem vom 2. bis 7. August in San Francisco stattfindenden Kongress wurde entgegengenommen und ein Comité, bestehend aus den Herren Mich. Göhring, Sr., Fritz Peters und Ernst Gumprecht, ernannt.

Zum Schluß.

Die Redaktion des „Anzeiger & Herald“ erkennt mit Dank den Empfang einiger Exemplare des „Dresdener Anzeiger“ an, die uns durch die Güte der verw. Frau Vertha Werner zugeandt wurden. Sofern wir uns nicht irren, war Frau Werner vor einigen Jahren in Grand Island bei ihrem nun verstorbenen Bruder Gustav Koehler zu Besuch. Einen Gruß aller Deutsch-Amerikaner! Möge die gerechte Sache unseres deutschen Vaterlandes siegen!

Wm. Schlichting, Sekr.

Die Redaktion des „Anzeiger & Herald“ erkennt mit Dank den Empfang einiger Exemplare des „Dresdener Anzeiger“ an, die uns durch die Güte der verw. Frau Vertha Werner zugeandt wurden. Sofern wir uns nicht irren, war Frau Werner vor einigen Jahren in Grand Island bei ihrem nun verstorbenen Bruder Gustav Koehler zu Besuch. Einen Gruß aller Deutsch-Amerikaner! Möge die gerechte Sache unseres deutschen Vaterlandes siegen!